

Nekr
B
169

Nekr B 169

A

In memoriam

Oscar Bein-Sigg

1881—1948



G1650
Stadsarchiv
7.

*DIESE DENKSCHRIFT IST
IHNEN GEWIDMET
VON EINIGEN FREUNDEN
DES LIEBEN
VERSTORBENEN*



Unserem verstorbenen Freunde gewidmet.

Oscar Bein wurde am 20. März 1881 in Luzern als zweites Kind der bekannten Ehegatten Louis Bein und der Louise Burger von Basel geboren.

Im frohen Kreise seiner vier Geschwister verbrachte Oscar eine sonnige, glückliche Jugendzeit und besuchte mit Erfolg die Schulen von Luzern. Als stiller und scheuer Knabe war er schon damals ein treuer Kamerad, aber, wie sein späteres Leben bewies, drängte er sich niemals vor und er war ohne jede Geltungssucht. Schon vom 12. Jahre an zeigte er großes Interesse für Zeichnen, Musik und Singen im Klassenchor. Er wurde dann ein freudesprühender Junge. Sein Vormund und Onkel, Herr Albert Burger, nahm Oscar Bein nach der Konfirmation in die Goldschmiedelehre ins eigene große Geschäft in Luzern. Hier zeigte der Jüngling große Freude und Intelligenz zum Berufe. Er machte Fortschritte und verfertigte einige schöne Arbeiten zur Freude seiner Angehörigen. Zur weiteren Ausbildung in der dankbaren Goldschmiedekunst war Oscar Bein in Genf und Paris in großen Geschäften tätig und erwarb sich als guter und flotter Arbeiter innert kurzer Frist das Vertrauen der Prinzipale. Einige Jahre später in die Heimat zurückgekehrt, trat er in den Goldwarenhandel über und galt rasch, besonders bei Zürcher Engros-Firmen, als versierter Reisevertreter und Verkäufer. Bald war der Verstorbene in allen großen Schweizer Städten bei den Juweliers und Goldschmiedegeschäften sehr beliebt und fand auch in geschäft-

licher Beziehung den nötigen Erfolg. Dadurch erwarb er sich viele, bis zu seinem Lebensende dauernde, freundschaftliche Verbindungen nicht nur mit den Geschäftsherren, sondern auch mit deren Familien.

Neben dieser ausgedehnten Tätigkeit hat sich Oscar Bein in seinen freien Stunden eingehend und mit eigentlicher Leidenschaft der Photo-Kunst gewidmet. Durch prächtige, sogar künstlerische Aufnahmen als auch durch wertvolle Abhandlungen, die in verschiedenen Fachzeitingen des In- und Auslandes erschienen, wurde er immer mehr bekannt. Großen Erfolg hatte er mit eigenen Bildern aus dem schönen Schweizerlande anlässlich der I. deutschen Photo-Ausstellung.

Vor zirka 42 Jahren kam Oscar Bein nach Zürich und gewann auch hier durch seine frohmütige, gesellige Art einen großen Bekannten- und Freundeskreis. Er trat als Aktivmitglied in den Männerchor Zürich ein und wurde noch letztes Jahr als 40jähriges Mitglied geehrt. Er war auch Gründer des bekannten Club «Allegria» des Männerchors Zürich. Mit großem Erfolg hat unser lieber Freund jahrelang mit seinem sprudelnden, heiteren Wesen in beiden Institutionen Darbietungen der Freude gebracht. Bei vielen Veranstaltungen war er organisatorisch erfolgreich tätig.

Im Jahre 1907 verheiratete sich Freund Oscar mit Mathilde Sigg und war seiner lieben Frau in guten, aber auch kranken Tagen ein wahrer Lebensgefährte. Beide haben in Glück und Leid tapfer zusammengehalten. Es war ein harter Schlag für ihn, als vor acht Jahren seine liebe Gattin ernstlich erkrankte und erst nach monatelangem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Diesen Abschied



hat Oscar nie verschmerzen und überwinden können. Nach und nach gesellte er sich zu einigen der treuesten Freunde; sie hielten zusammen in schönen und schweren Stunden. Sie waren es auch, die Oscar zu neuem Leben und Schaffen anspornten und die mit ihm so oft besinnliche Abende in seinem schönen Heime an der Rämistraße teilten.

Der Entschlafene suchte nach der Tage Arbeit mehr und mehr Trost im Liede, in der Musik; er lebte der Kunst und fand seine Befriedigung in seinen vielen künstlerischen photographischen Aufnahmen. Hier sei besonders sein Kunstblatt: «DIE ARBEIT» erwähnt. Dieses Werk brachte ihm Freude und Verdienst zugleich und es schmückt noch heute die Wände in unzähligen Schweizer Institutionen und Firmen und diente oft als dankbares Geschenk.

Ich schließe meine Angaben mit dem von Oscar Bein so oft zitiertem Abschiedsgedichte: H. D.

Wenn ich sterbe.

Legt rote Rosen mir um meine Stirne,
Im Festgewande will ich von Euch geh'n,
Und stoßt die Fenster auf, daß die Gestirne
Mit heiterm Lächeln auf mein Lager seh'n.

Und dann: Musik! und während Lieder schallen,
Von Hand zu Hand der Abschiedsbecher blinkt,
Mag 'mählich über mich der Vorhang fallen,
Wie Sommernacht auf reife Felder sinkt.

Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell herein,
Daß mir werde klein das Kleine
Und das Große groß erscheine,
Sel'ge Ewigkeit.

Gustav Falke.

ABSCHIEDSWORTE

gesprochen von Herrn Hans Dietrich, Zürich,
im Krematorium in Zürich.

Sehr geehrte Trauerversammlung!
Liebe Trauerfamilien!

Tiefbewegt stehe ich an der Bahre eines Freundes, mit dem ich über 35 Jahre lang in herzlicher Harmonie verbunden war. Es ist mir der Auftrag erteilt worden, einige Worte an Sie zu richten. Von der trostspendenden Ansprache des verehrten Herrn Pfarrer Dr. R. Farner vom Großmünster in Zürich, die ich namens der Trauerfamilien herzlich verdanke, bin ich gerührt. Empfangen Sie, sehr geehrte Trauerfamilien, zum schweren Verluste Ihres lieben Bruders und Onkels die herzlichste Anteilnahme wie auch von einem weiteren großen Bekanntenkreise. Wir entbieten unserem treuen Kameraden und Freunde Oscar Bein ein letztes Lebewohl. Ich will nun versuchen, Ihnen, verehrte Trauerversammlung, einiges aus dem vielseitigen Leben des Dahingeschiedenen zu schildern und in würdige Erinnerung zu bringen.

Als anfangs Dezember 1947 bekannt wurde, daß Oscar Bein das Opfer eines Autounfalles geworden sei und mit einer schweren Hirnerschütterung darniederliege, war dies ein schwerer Schlag für uns alle. Trotz sechswöchiger guter Pflege traten öfters kleinere Schlaganfälle ein, die das schlimmste befürchten ließen. Eine scheinbare Erholung

gab Hoffnung auf Besserung und der Arzt beurlaubte Oscar für zirka 2 Wochen nach Hause. Durch die erlittene Hirnerschütterung traten aber bald Rückfälle ein und der Patient mußte neuerdings ins Krankenhaus Neumünster überführt werden. Da konnte ich nun bei meinen Besuchen den Wert eines Menschen kennen lernen, der seine Gesundheit verloren hatte und sich bewußt war, sterben zu müssen. Es war für den Entschlafenen eine harte Prüfung, obgleich er schon während seines Zwischenaufenthaltes in seinem trauten Heim an der Rämistraße gehnt hatte, was ihm in der nächsten Zeit bevorstand. Ohne Furcht ertrug er aber die qualvollen Leiden. Wie war er stets erfreut, seine lieben um ihn so besorgten Freunde und Bekannten um sein Krankenbett versammelt zu sehen. Er war dankbar für die vielen Hilfeleistungen der Krankenschwestern.

Lieber entschlafener Freund! Nun hast Du ausgelitten. Es ist für Deine lieben Angehörigen und Freunde ein herber Verlust. Unser Schmerz, unsere Trauer, erhalten aber durch schöne bleibende Erinnerungen an Dich und Dein Wirken, Deine Kunst, einen Trost. Dein frohes Wort und Deine Liebe zur Heimat bleiben unvergeßlich. Mit Dir, lieber Oscar, ist eine bekannte, geschätzte Persönlichkeit, eigentlich ein Original, von Zürich verschwunden.

In unsere engern Freundeskreise, aber auch in größere Gesellschaften, brachte unser Oscar immer wieder behagliche Gemütlichkeit, fröhliche Stimmung, herzerquickendes Lachen, wenn er von seinen vielen Erlebnissen, u. a. von seinen Meeresfahrten, erzählte. Seine reiche, oft mit viel Humor gewürzte, genußreiche und interessante Unterhaltung werden wir stark missen.

Sehr geehrte Trauerversammlung!

Gestatten Sie mir nun, im Auftrag und Namen einiger Vereine, denen Oscar Bein als langjähriges verdientes Mitglied angehört hat, gebührend Abschied zu nehmen. Dem Männerchor Zürich, welcher durch eine Vorstandsdelegation an der Trauerfeier vertreten ist, hielt der Verstorbene unverbrüchliche Treue. Viele Jahre war er aktiver Sänger und seit Neujahr Veteran. Als ehemaliges Vorstandsmitglied versichere ich die Trauerfamilien des herzlichsten Beileides des Männerchors Zürich und der «Allegría». Dankbar erinnern wir uns, wie Oscar Bein bei vielen festlichen Anlässen ein geschätzter Wegbereiter war, der ein gutes Andenken verdient. Auch der Veteranenverein des Männerchors Zürich, vertreten durch seinen Präsidenten, Herrn Viktor Wirz, betrauert ein treues Mitglied und einen guten Freund, der sich immer zur Devise bekannte:

Ewig bleiben treu die Alten,
Bis das letzte Lied verhallt.

Der Kaufmännische Verein Zürich, der seinen Ehrenpräsidenten Herrn Lutz und Präsident Herrn Gattiker abordnete, nimmt herzlichen Anteil am schweren Verluste des getreuen Mitgliedes und Veteranen. Oscar Bein erwarb sich im Kaufmännischen Verein große Verdienste durch Vorträge mit Lichtbildern und durch seine Mitarbeit bei der gediegenen Ausstattung der Photo-Kunstmappe.

An der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich wirkte der Verstorbene als offizieller Photo-Presse-Vertreter mit.

Die Photo-Gesellschaft Zürich verliert in ihm einen großen Freund und Künstler. Liebe zu Menschen und zur Natur widerspiegeln sich in seinen mit Geist und Humor hergestellten Werken. Eine weitere schöne Anerkennung brachte ihm die vom Stadtrat Zürich veranlaßte Photo-Kunstmappe, für welche Oscar Bein zirka 130 prachtvolle Aufnahmen, speziell aus Zürich, herstellte. Wenn auch die definitive Ausarbeitung der Mappe verschoben wurde, erhielt der Verstorbene doch eine Ehrengabe von Fr. 1000.— aus dem städtischen Kulturfonds.

Jahrelang hat er seinen vielen Freunden und Bekannten einen in künstlerischer Kartenform ausgeschmückten Neujahrsgruß übermittelt. Seine letzte Gratulationskarte enthielt folgende von ihm entworfene Gedanken;

Zum neuen Jahr, ein neues Hoffen,
Noch immer wird die Erde grün'.
Auch dieser März bringt Lerchen-Lieder,
Auch dieser Mai bringt Rosen wieder,
Auch dieses Jahr läßt Freude blüh'n;
Noch immer wird die Erde grün'.

Liebe Trauernde!

Oscar Bein war aber auch ein guter Patriot und bester Freund der Heimat. Als im November 1918, in politisch kritischer Zeit, in Zürich der Generalstreik ausgebrochen war und sich die Lage immer bedrohlicherer gestaltete, so daß zum Schutz und Schirm unserer Vaterstadt ein St. Galler / Appenzeller - Regiment aufgeboden wurde, da organisierte unser Freund mit behördlicher Bewilligung eine studentische Kundgebung. Unter militärischem Schutz zogen zirka 400 Studenten, vom Pfauen kommend, stolz

und zuversichtlich, von Oscar Bein als Bannerherr angeführt, gegen die Stadt. Vor der Kaserne wurde Halt gemacht und vor Tausenden von Menschen hielt der Verstorbene eine zündende, patriotische Ansprache, die mit einem gewaltigen Chor: Rufst du mein Vaterland, einen würdigen, erfolgreichen Abschluß fand. Diese friedliche Veranstaltung hat in unserer Stadt, im Kanton und Vaterlande einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen und schon am nächsten Tage wurde der Generalstreik abgebrochen. Für diese patriotische Tat wurde Oscar Bein nicht nur vom Stadtrat und Regierungsrat gelobt, auch der Bundesrat ließ durch den Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, Herrn Bundesrat R. Minger, seine hohe Anerkennung aussprechen. In treuem Gedenken ist dann zur 60. Geburtstagsfeier unseres Freundes, am 20. März 1941, eine Delegation der Zürcher Studentenschaft erschienen.

Ich möchte auch noch an den hilfsbereiten Einsatz des Verstorbenen erinnern, als er 1918 zugunsten der Schweizerischen Nationalspende einen Ehrenabend unter Mitwirkung einiger Mitglieder des Stadttheaters und des Chores der «Allegria» vom Männerchor Zürich in einem Zürcher Hotel arrangierte. Der Ertrag dieses Abends von Fr. 4020.— wurde restlos dem Bundesrate übermittelt und von diesem auch gebührend verdankt. Zum Hinschiede unseres Freundes und getreuen, wackern Eidgenossen hat Herr alt Bundesrat R. Minger schriftlich seine herzliche Teilnahme ausgesprochen und versichert, daß er seiner ehrend gedenken werde.

So wie sich die Fahne vor dem Grabe des Soldaten senkt, der sein Leben geopfert hat, so verneigen wir uns sym-

bolisch und grüßen die sterbliche Hülle unseres verdienten
Freundes mit der Fahne mit dem weißen Kreuz im
roten Feld.

Mit diesen schmerzerfüllten Worten nehmen wir Abschied.

Ich danke noch herzlich den verehrten Frau Dr. R. Welti,
Sängerin und Fräulein E. Schubert, Cellistin, für ihre
prächtigen Vorträge.

Schlafe wohl, lieber Freund, in heimatlicher Erde an der
Seite Deiner vor acht Jahren verstorbenen Gattin! Du hast
gewirkt und erfreut, solange es für Dich Tag war.

Wir entbieten Dir letzten Gruß und bewahren Dir stetsfort
ein ehrendes Andenken. Ich verlor den liebsten Kameraden
und finde keinen besseren mehr!

Schlafe wohl, lieber Freund!